

Antisemitische Vorfälle in Thüringen 2021

Ein Bericht der Recherche- und Informationsstelle
Antisemitismus Thüringen (RIAS Thüringen) ◀



Impressum

Recherche- und Informations- stelle Antisemitismus Thüringen (RIAS Thüringen)

am Institut für Demokratie
und Zivilgesellschaft Jena

Talstraße 84
07743 Jena

Autor:innen Anja Thiele,
Joël Ben-Yehoshua, Lisa Jacobs

Lektorat Susanne Haldrich

Gestaltung gegenfeuer.net

Trägerschaft RIASThüringen
ist ein Projekt des Instituts
für Demokratie und Zivilgesell-
schaft in Trägerschaft der
Amadeu Antonio Stiftung.



Förderung RIAS Thüringen
wird gefördert durch

Freistaat
Thüringen



Staatskanzlei

4	Einleitung	<hr/>
6	Übersicht	<hr/>
8	Vorfälle	<hr/>
10	Betroffene	<hr/>
12	Erscheinungsformen	<hr/>
14	Tatorte	<hr/>
16	Politisch-weltanschaulicher Hintergrund	<hr/>

Einleitung

The background features a dark blue field with a large, light blue triangle on the right side. A bright green triangle is positioned on the left, pointing towards the center. A thin, bright green line runs diagonally across the page, intersecting the green triangle and extending towards the bottom right.

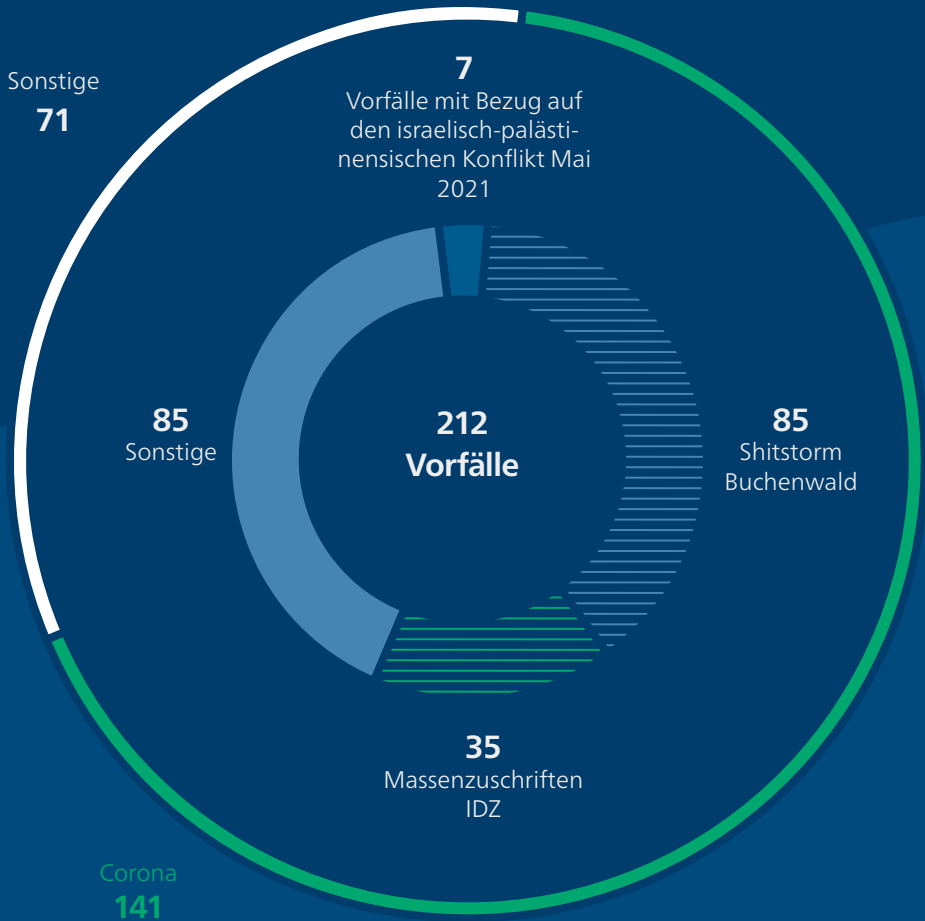


Die Recherche und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Thüringen ist eine zivilgesellschaftliche Melde- und Dokumentationsstelle für antisemitische Vorfälle in Thüringen. RIAS Thüringen hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Dunkelfeld antisemitischer Vorfälle in Thüringen durch wissenschaftliche Forschung zu erhellen und die Perspektiven der Betroffenen zu stärken. Seit Januar 2021 dokumentiert RIAS Thüringen antisemitische Vorfälle – auch solche unterhalb der Strafbarkeitsgrenze und unabhängig von ihrem politisch-weltanschaulichen Hintergrund. Betroffene und Zeug:innen können antisemitische Vorfälle vertraulich auf www.rias-thueringen.de sowie auf www.report-antisemitism.de melden.

Die vorliegenden Zahlen für das Jahr 2021 wurden RIAS Thüringen über das Online-Meldeverfahren oder per E-Mail übermittelt, durch Kooperationspartner:innen direkt mitgeteilt sowie durch eigenes Presse- und Vor-Ort-Monitoring erhoben. Die Vorfälle wurden auf Grundlage der vom RIAS Bundesverband ergänzten „Arbeitsdefinition Antisemitismus“ nach Erscheinungsformen und einzelnen Vorfallskategorien klassifiziert.

Diese Publikation beschränkt sich auf die Darstellung der Vorfälle im Jahr 2021. Eine ausführliche Studie zu Antisemitismus in Thüringen sowie grundsätzliche Einschätzungen und Hintergrundinformationen finden Sie unter <https://www.idz-jena.de/ueber-das-institut/melde-und-dokumentationsstelle-antisemitismus>.

Übersicht



Corona

141



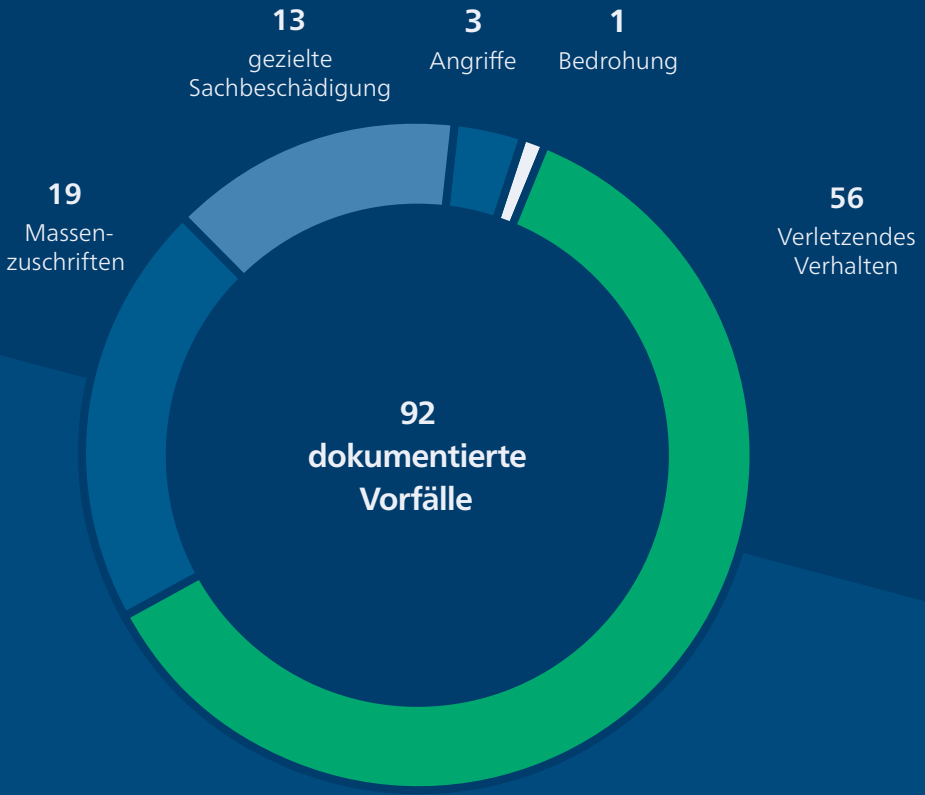


Für das Jahr 2021 dokumentierte RIAS Thüringen insgesamt 212 antisemitische Vorfälle im Bundesland. Eine signifikante Rolle spielte der Antisemitismus, der im Kontext der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen geäußert wurde. Bei allein 120 der 212 Vorfälle handelte es sich um E-Mails (112) sowie einige wenige Briefe (3) und Kommentare in sozialen Netzwerken (5), die im Rahmen von orchestrierten Aktionen gegen die Infektionsschutzmaßnahmen an die Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora sowie das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) Jena geschickt wurden. Diese beiden gut dokumentierten Einzelereignisse verdoppeln die Anzahl der dokumentierten Vorfälle im Jahr 2021: Ohne beide Ereignisse verzeichnete RIAS Thüringen **92 antisemitische Vorfälle** im Jahr 2021 in Thüringen. Um statistische Verzerrungen zu vermeiden, wurden die beiden Einzelereignisse in den folgenden Betrachtungen ausgeklammert.

Auch ohne die beiden Einzelereignisse wiesen immer noch 23 % der dokumentierten Vorfälle einen **Bezug zur Covid-19-Pandemie** auf.

Auch ohne die beiden Einzelereignisse wiesen immer noch 23 % der dokumentierten Vorfälle einen Bezug zur Covid-19-Pandemie auf.

Vorfälle





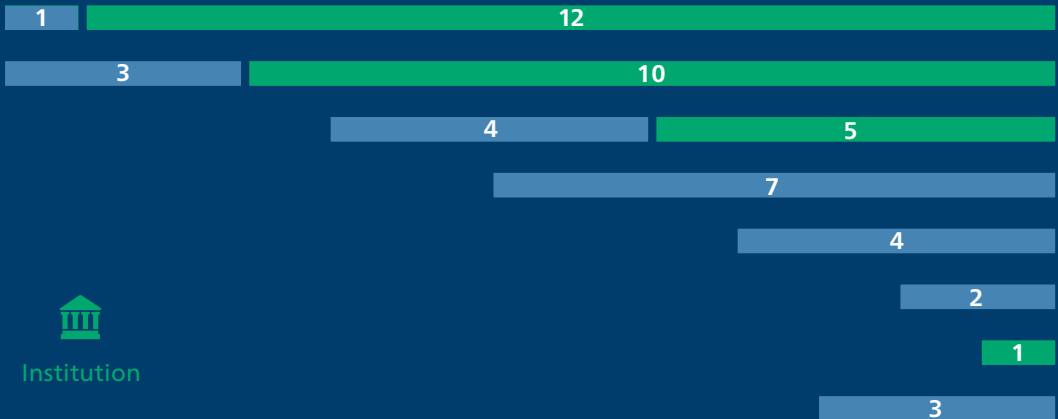
Unter den 92 dokumentierten Vorfällen im Jahr 2021 waren **3 Angriffe**. Darunter zählt RIAS Thüringen körperliche Angriffe oder Angriffsversuche ohne schwerwiegende körperliche Schädigungen. Alle drei ereigneten sich im Kontext der Proteste gegen die Corona-Schutzmaßnahmen. Sie verdeutlichen die Gewaltbereitschaft des verschwörungsideologischen Coronaleugner:innen-Milieus, denen die Täter:innen mutmaßlich zugerechnet werden können. Die **eine** dokumentierte **Bedrohung** ereignete sich online anlässlich des israelisch-palästinensischen Konflikts im Mai 2021.

Bei dem Großteil der dokumentierten Vorfälle im Jahr 2021 handelte es sich um Formen **verletzenden Verhaltens (61 %)**. Darunter fallen sämtliche antisemitische Äußerungen gegenüber jüdischen, israelischen oder anderen Personen oder Institutionen. 2021 wurden in dieser Kategorie 6 Online-Vorfälle verletzenden Verhaltens sowie 50 Offline-Vorfälle verletzenden Verhaltens dokumentiert. Unter den Offline-Vorfällen waren 14 Vorfälle von Angesicht zu Angesicht. Zudem wurden in der Kategorie „verletzendes Verhalten“ 18 Versammlungen sowie 15 sonstige Propagandafälle im öffentlichen Raum gezählt, zum Beispiel Schmierereien (9), Plakate oder Zettel (2) und Aufkleber (4).

Gezielte Sachbeschädigungen, die sich gegen jüdische Einrichtungen (Synagogen, Jüdische Friedhöfe) oder Gedenkorte richten, wurden 13 Mal dokumentiert. Weiterhin gab es 19 **Massenzuschriften**, d.h. Zuschriften, die erkennbar an mehr als drei Empfänger:innen gesendet werden.

[Die drei dokumentierten Angriffe ereigneten sich im Kontext der Proteste gegen die Corona-Schutzmaßnahmen.](#)

Betroffene



Institution



Individuum



In 28 dokumentierten Vorfällen wurden **Institutionen** adressiert. In einem dieser Fälle handelte es sich um eine jüdische Institution, in 12 Fällen um Gedenkstätten bzw. -initiativen. In 10 Fällen wurden landes- oder lokalpolitische Institutionen adressiert, in 5 Fällen zivilgesellschaftliche Institutionen.

24 Vorfälle richteten sich gegen **Individuen**, in 7 Fällen waren Juden:Jüdinnen betroffen. In 4 Fällen waren Personen wegen ihres zivilgesellschaftlichen Engagements und in 3 Fällen wegen ihrer Parteizugehörigkeit betroffen. Bei 2 Vorfällen wurden Einzelpersonen als Jude:Jüdin adressiert, ohne selbst jüdisch zu sein. Nicht-jüdische Einzelpersonen waren in 4 weiteren Vorfällen betroffen.

In 3 Fällen gab es einen oder mehrere Betroffene, zu den Betroffenen liegen jedoch keine Informationen vor. Bei 37 Vorfällen gab es keine direkt Betroffenen. In 3 dokumentierten Fällen gab es keine Angaben über etwaige Betroffene.

13	Gedenkstätten/-initiativen
13	Politik und Parteien
9	Zivilgesellschaft
7	Jüdische Einzelpersonen
4	Sonstige nicht-jüdische Einzelpersonen
2	Adressiert als Jude:Jüdin
1	Jüdische Institution
3	Unbekannte Einzelpersonen

Erscheinungsformen

Post-Schoa-
Antisemitismus

75%



Israelbezogener
Antisemitismus

27%



Antijudaismus

9%



Moderner
Antisemitismus

40%

Antisemitisches
Othering

17%

0%

100%



Corona-
Bezug



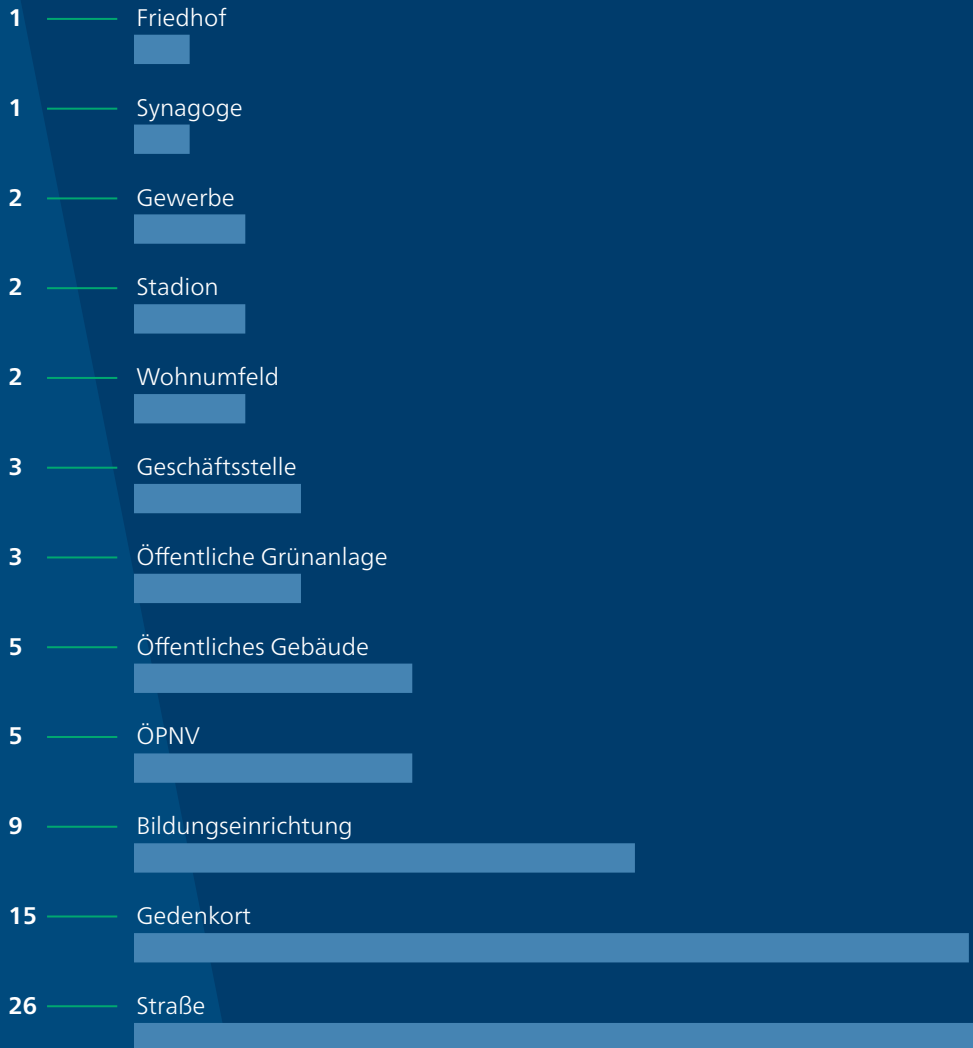
Jeder dokumentierte Vorfall wird einer oder mehreren Erscheinungsformen des Antisemitismus zugeordnet. Die mit Abstand am häufigsten dokumentierte Erscheinungsform in Thüringen ist der **Post-Schoa-Antisemitismus** (75 % der Vorfälle). Darunter fallen etwa die Relativierung oder Verharmlosung der nationalsozialistischen Verbrechen sowie Formen der NS-Verherrlichung und Angriffe auf die Erinnerungskultur. Gerade im Zuge der Corona-Proteste wurden immer wieder geschichtsrevisionistische und Schoa-relativierende Aussagen getätigt – knapp ein Drittel der Post-Schoa-Vorfälle (30 %) wies einen Bezug zur Covid-19-Pandemie auf.

Auch für die Erscheinungsform des **modernen Antisemitismus** (40 % der Vorfälle), der Zuschreibung einer besonderen politischen oder ökonomischen Macht gegenüber Juden:Jüdinnen, spielte die Covid-Pandemie eine Rolle: Bei etwas weniger als der Hälfte der Vorfälle in dieser Kategorie (43 %) handelte es sich um pandemiebezogene Verschwörungsideologien.

In 27% der Vorfälle wurde auf antisemitische Weise Bezug auf den Staat Israel genommen (**israelbezogener Antisemitismus**). Im **antisemitischen Othing** werden Juden:Jüdinnen als fremd oder nicht dazugehörig beschrieben, etwa wenn Personen oder Institutionen als „Jude“ beschimpft werden. Dies war in 17 % der dokumentierten Vorfälle der Fall. In 9 % der Vorfälle wurden antisemitische Aussagen religiös begründet. Diese Vorfälle werden als **Antijudaismus** dokumentiert.

Die mit Abstand am häufigsten dokumentierte Erscheinungsform in Thüringen war der Post-Schoa-Antisemitismus.

Tatorte



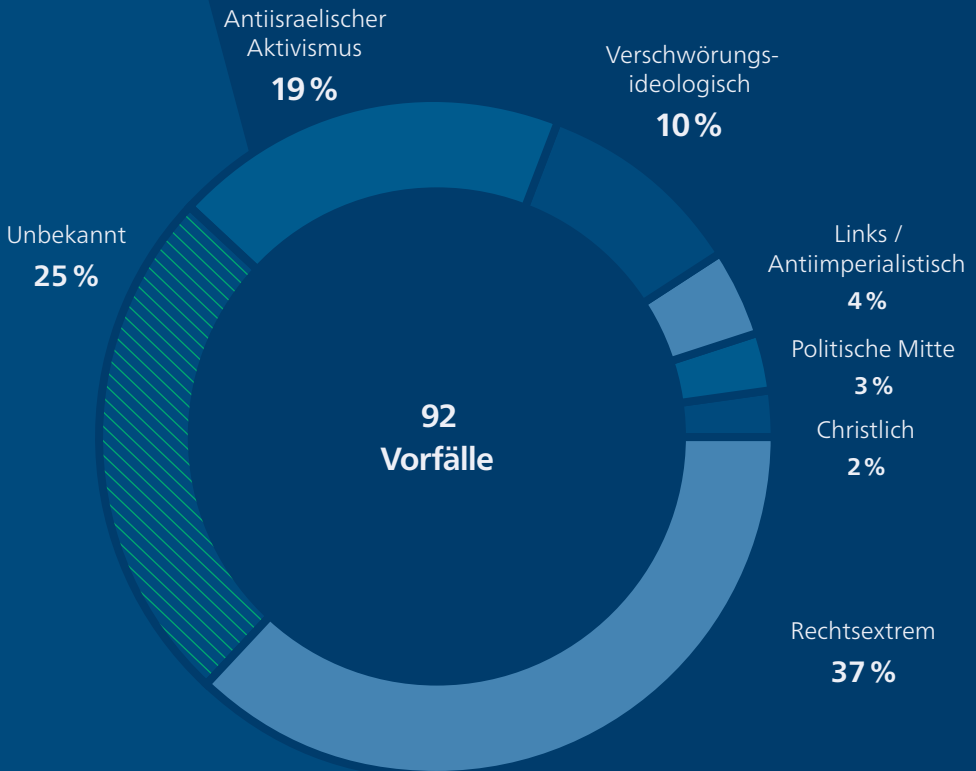


Trotz des zeitweise eingeschränkten öffentlichen Lebens aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen fanden im Jahr 2021 die meisten antisemitischen Offline-Vorfälle auf oder an Straßen statt (35 %). Auch an anderen öffentlichen Orten, etwa Grünanlagen, im ÖPNV oder in bzw. an öffentlichen Gebäuden (18 %), wurden antisemitische Vorfälle häufig dokumentiert. 2 Vorfälle wurden im privaten Wohnumfeld (3 %) verzeichnet. Auch ohne die oben genannten Einzelergebnisse (E-Mail-Zuschriften) lag der Anteil an Online-Vorfällen bei 20 %.

Die meisten Vorfälle wurden in den Städten Erfurt (25), Jena (16) und Weimar (13) dokumentiert. Das könnte unter anderem damit zusammenhängen, dass an diesen Orten das jüdische und politische Leben sowie die Erinnerungskultur stärker ausgeprägt sind und bessere Meldestrukturen vorherrschen.

Im Jahr 2021 fanden die meisten antisemitischen Offline-Vorfälle auf oder an Straßen statt (35%).

Politisch-weltanschaulicher Hintergrund





37% der dokumentierten Vorfälle hatten einen **rechtsextremen** Hintergrund. In dieser Kategorie sind auch rechtsextreme Verschwörungsideologien wie die **Reichsbürger-Ideologie** verschlagwortet. 10% der Vorfälle wiesen auf ein **verschwörungsideologisches Weltbild** hin. Das ist unter anderem auf die erhöhte Verbreitung von Verschwörungsideologien seit der Covid-19-Pandemie zurückzuführen. Alle Vorfälle mit verschwörungsideologischem Hintergrund hatten einen Bezug zur Pandemie. Da verschwörungsideologisch-antisemitische Denkmuster in allen politischen Lagern aufgegriffen werden, ist die eindeutige Zuordnung einzelner Vorfälle zu einem politischen oder weltanschaulichen Hintergrund oft nicht möglich. Daher gibt es für diese Vorfälle eine eigene Kategorie.

19% der Vorfälle ließen auf **antiisraelischen Aktivismus** schließen, 4% auf einen **links-antiimperialistischen** und 2% auf einen **christlichen Hintergrund**. 3% der Vorfälle wurden der **politischen Mitte** zugeordnet.

In 25% der dokumentierten Vorfälle konnte keine Aussage über die politisch-weltanschaulichen Hintergründe getroffen werden.

Bei fast jedem fünften Vorfall handelte es sich um antiisraelischen Aktivismus.

Jederzeit können Sie Ihre Erfahrungen und Beobachtungen antisemitischer Vorfälle über die Meldeseite rias-thueringen.de oder per E-Mail an rias.thueringen@idz-jena.de oder an die Mobilnummer [0176 / 71213004](tel:017671213004) mitteilen.

 facebook.com/RIASThueringen

 instagram.com/rias.thueringen



Antisemitische Vorfälle in Thüringen 2021

Insgesamt 212 antisemitische Vorfälle dokumentierte die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Thüringen (RIAS Thüringen) 2021. Davon gingen allein 120 antisemitische Vorfälle auf zwei organisierte Aktionen im Kontext der Proteste gegen die Corona-Schutzmaßnahmen zurück, die sich mehrheitlich in Form von E-Mails (93 %) gegen zwei Thüringer Institutionen richteten. Unter den 92 übrigen Vorfällen wurden 3 Angriffe, 13 gezielte Sachbeschädigungen, 1 Bedrohung, 56 Fälle verletzenden Verhaltens und 19 Massenzuschriften erfasst. In die Kategorie verletzenden Verhalten fielen beispielsweise 18 Versammlungen, 14 Fälle im Rahmen einer Auseinandersetzung von Angesicht zu Angesicht und 15 Fälle von öffentlich präsentierten antisemitischen Botschaften. Inklusive der genannten Online-Vorfälle wurde damit im Schnitt an jedem zweiten Tag ein antisemitischer Vorfall in Thüringen dokumentiert.